Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 3

Artikel: Murten

Autor: Schweizer, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



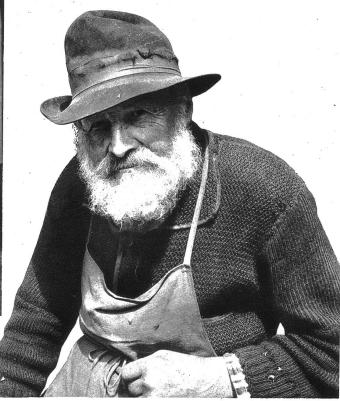




Murten, Berntor.

Bilderbuchbuntheit kichert märchenhaft aus allen Bilderbuchbuntheit kichert märchenhaft aus allen Winkeln der Stadt; einer Kleinstadt voll fröhlicher Geschichten aus der guten, alten Zeit. Auf steinernen Türmchen sigt sie, durch Holpergäßchen, die sich winkelselig durch lustige Häuserreihen ziehen, wandert sie. Alles ist dunt in Murten und um Murten: der Mädchen Kleider, die Blumensenster, das Schniggebält der Häuser und der Hildern redet hier Schmeizer-Wittelster und die

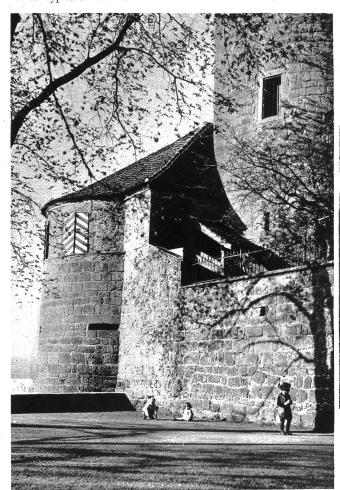
dert Bildern redet hier Schweizer-Mittelalter, und die Türmchen und Wehrgänge sagen uns: Fröhlicher war den Murtenern blutrote Fehde als rostige Küstungen zu hüten.



Bauer vom Murtensee.



Altes typisches Haus in Murten



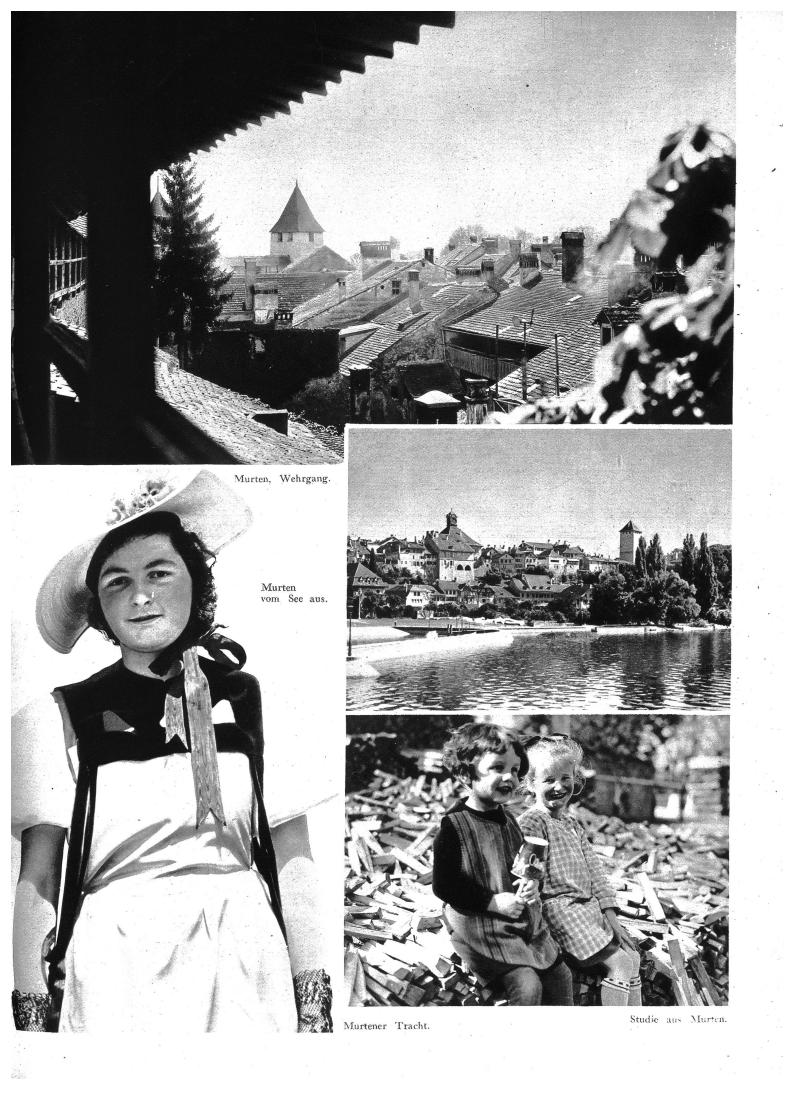
Partie am Schloss

Ein ftart Geschlecht muß einstmals hier gewohnt haben. Ich könnte erzählen von den alten Römern, die fich schon vor 2000 Jahren hier ansiedelten, als über Aventicum nach Betinesca die heeresstraße durch die Schweizerlande nach Augusta Rauracorum und Bindonissa führte. Erzählen könnte ich von den Barbarenhorden, die später alles vernichteten und raubend und mordend durch die Lande zogen, bis die Burgundionen und Franken das Land ansiedelten. Ich mußte berichten von Ludwig dem Frommen, der im Jahre 814 die feste Burg erbauen ließ, berichten müßte ich aber auch von Rudolf dem III. der Burgunder, von Raifer Ronrad dem Salier, von den Tostanern und den Bahringern, unter benen die Stadt zu dem murde, was fie uns heute noch ift: Spiegelbild einer wehrhaften, alten Schweizerstadt. Berweilen mußte man aber auch bei den Sohenstaufern, den Savogern und habsburgern, die alle mit den wechselvollen Geschicken der Stadt zu tun hatten. Aber richtig in ihrer wehrhaften Rraft hat sich Murten da gezeigt, als der Herzog Rarl der Rühne mit seinen Tausenden- die Stadt belagerte, die in Abrian von Bubenberg einen glanzenden Berteidiger hatte. Und wieder müßt' ich berichten von den Helden, die voller Mut und Rühnheit der Stadt Wehrtraft maren, bis die Eidgenoffen, 24,000 an der Bahl, dem bedrängten Führer zu Silfe eilten und am 22. Juni 1476 den Burgundern die grauenvolle Niederlage bereiteten. Bon diesem Tage an ist Murten aufs engite mit den Beschiden der Eidgenoffenschaft verbunden bis auf den heutigen Tag, und in Treuen hat das Städtchen durch die Jahrhunderte das Bermächtnis aus dieser heroischen Zeit gehütet: Schloß, Wehrgang mit Türmen. So möge es auch fernerhin bleiben. Achte, liebes Städtchen, das gute alte Gewand und nute, was Gutes mag bringen, die nimmer rastende Zeit!

Text und Bilder von Walter Schweizer.



Studie aus dem Schlosshof in Murten.





Japanische Truppen, die nach schweren Kämpfen die Mauer von Nanking erstiegen haben, jubeln "Banzei". Phot. New York Times



Japans Oberstkommandierender gibt ein Interview. Eine Exklusivaufnahme von dem Oberbefehlshaber der erfolgreichen japanischen Streitkräfte in China, General Iwane Matsui während eines Presse-Interviews. Während der Unterhaltung mit den Vertretern d. Weltpresse zog der General seine japanischen Schaftstiefel aus u. legte leichte chinesische Pantoffeln an. Er wärmte seine Hände (wie auf unserem Bilde ersichtlich) an einer runden Porzellanvase, die mit glimmenden Koks gefüllt ist. — General Matsuis Feldherrnschaft hat die Bewunderung sämtlicher europäischer Militärsachverständigen erweckt.

Maschinengewehre zum Schutz des Verkehrs in Palästina. Bestimmte Strassenabschnitte und Bahnstrecken in Palästina sind infolge der ständigen Bedrohung durch Araber-Horden so gefährlich geworden, dass Lasttransporte, wie auch Personenautos nur unter der Deckung von schwer bewaffneten Lastwagen ihre Reise antreten. — Unser Bild zeigt ein mit Maschinengewehren bewaffnetes Lastauto, das den Autoverkehr auf der besonders gefährdeten Strasse nach dem Toten Meer sichert.

König Carol II. von Rumänien empfing am 26. Dezember 1937 im Schloss Sinaia den rechtsradikalen Parteiführer Oktavio Goga, der schliesslich mit der Bildung einer neuen Regierung auf autoritärer Grundlage, gestützt lediglich auf das Vertrauen des Königs und nicht auf das der Parteien beauftragt wurde. Der wichtigste Mann in diesem neuen Kabinett wird der 2. Führer der Christlich Nat. Partei, Professor Cuza sein. — Unser Bild zeigt Octavio Goga (vorn) und Prof. Cuza bei der Abnahme einer Parade ihrer Anhänger in Bukarest. Phot. Associated Press.

